

## Dr. Reno Muschlers Fälschungen.

Von

G. Schweinfurth.

Der Botanische Verein der Provinz Brandenburg ist, wie sich neuerdings in Verbindung mit der gegen den Betreffenden eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung herausgestellt hat, schon vor sechs Jahren einem unerhörten, in der Geschichte der Botanik wahrscheinlich einzig dastehenden Betrüge, ja man muß es leider bekennen, einer unwürdigen Fopperei zum Opfer gefallen.

Der im 49. Jahrgange dieser Verhandlungen (1907 S. 66—146) veröffentlichte „Beitrag zur Kenntnis der Flora von el-Tor (Sinai-Halbinsel) von R. Muschler“ zählt 204 Arten von Siphonogamen auf und bietet für die, wie es den Anschein haben soll, vom Verfasser dort gesammelten Pflanzen meist sehr ausführlich gemachte Standortangaben. Dr. Reno Muschler hat in dieser Florula Funde und Fundorte früherer Besucher der Gegend von el-Tor unter Nennung der Sammler, so namentlich die von G. Ehrenberg eingetragen. Die Fundstellen sind aber mit so umständlicher Bezeichnung der Bodenverhältnisse gegeben\*), daß jedermann glauben muß, diese Angaben seien das Ergebnis eigener Beobachtungen. Nun stößt man in den einleitenden Sätzen (S. 66, 67) nur auf einige allgemeine, der sehr umfangreichen Sinai-Literatur entlehnte Bemerkungen über die physikalischen Verhältnisse der Gegend. Nirgends jedoch finden sich die zu erwartenden Daten in Bezug auf Zeit des Besuchs von el-Tor und die ihn begleitenden näheren Umstände. Die meisten Standortangaben sind mit Worten abgefaßt, die voraussetzen lassen, daß der Verfasser die Pflanzen an Ort und Stelle beobachtet hat, z. B. S. 70 bei *Panicum Teneriffae* L. fil.: „Loc. Hinter dem Zeltlager der Quarantaine Station im losen Flugsande“ (nebenbei gesagt eine durchaus ungeeignete Bodenangabe). Andererseits darf nicht unerwähnt bleiben, daß ein den Verdacht einer Fälschung hegender Leser gerade aus dieser Fassung, wo die erste Person eines Zeit-

---

\*) Von einer Kritik der aus mangelnder Orts- und Pflanzenkenntnis unrichtig gemachten meist durchaus verfehlten Angaben über die Bodenverhältnisse, auch der oft mit gänzlich unpassender Bezeichnung des Wuchses und Habitus der Pflanzen versehenen Bemerkungen soll hier Abstand genommen werden.

worts (etwa?: ich fand, ich beobachtete) nie Verwendung findet, den Eindruck gewinnen mußte, als hätte der Verfasser ängstlich alles vermieden, was seine Person mit den Fundangaben in irgend welche Beziehung setzen könnte, damit es ihm später im Falle einer Entlarvung noch möglich wäre, sich mit der Ausrede zu entschuldigen, daß er ja gar nicht gesagt hätte, die Pflanze sei von ihm selbst aufgefunden, er hätte nur aus den in den Herbarien und in der botanischen Literatur enthaltenen Angaben eine Flora von el-Tor zusammenstellen wollen.

Dem ist aber nicht so. Der Leser, der an's Ende der floristischen Aufzählung gelangt ist, liest S. 128 in dem geschichtlichen Abriss „der botanischen Erforschung el-Tors“ den bescheidenen Satz: „1903 weilte ich in el-Tor und sammelte vor allem in der Kalk- und Wüstenzone“ und am Ende findet sich die Bemerkung: „Ein erneuter Aufenthalt an den sonnendurchglühten vegetationslosen Gestaden erlaubte mir eine genaue Revision des früher gesammelten Materials und eine erschöpfende Beschreibung der Standorte“ (also der „vegetationslosen“!). In der Tat sind unter den aus dem Herbar Muschler herausgesuchten Pflanzen, deren Zettel sie als bei el-Tor gesammelt bezeichnen, eine Anzahl Exemplare vorhanden, die als Datum Tage des Februars 1906 angegeben zeigen. Ich war im Winter jenes Jahres in Tunesien und es ist mir nicht erinnerlich, ob Dr. Reno Muschler damals überhaupt Aegypten besucht hat.

Der Name „— Muschler“ findet sich ferner bei den Standortangaben von *Typha angustifolia* L. S. 68, hinter dem von Decaisne l. c. beigefügt. S. 93 steht bei dem Vorkommen von *Fursetia longisiliqua* Desne. Am Eingang zum Wadi-Hebran in Klammer: (Herbar Ehrenberg. 1. Exemplar Herbar Muschler.) Es ist hier also nicht ausdrücklich gesagt, daß er die Pflanze dort selbst gesammelt hat. S. 99 liest man ferner in der Anmerkung zu *Medicago laciniata* All.: „Ich habe trotz eifrigstem Nachforschen die Pflanze nicht bei el-Tor beobachten können. Da ich sie jedoch bei Suez in großen Mengen sammelte, möchte ich ihr Vordringen in den Sinai als sehr wahrscheinlich ansehen.“ S. 117 spricht dann Dr. Reno Muschler bei Erwähnung der *Mentha silvestris* L. v. *niliaca* Del.: „Leider habe ich diese Pflanze niemals gefunden.“ S. 126 bei *Calendula aegyptiaca* Desf. steht die Bemerkung: „ob im Wadi Esleh? Exemplare, die ich von dort sah, waren zu dürftig, um eine Bestimmung zuzulassen.“ An einer einzigen Stelle des Beitrags nennt M. die Jahreszeit, in der er el-Tor besucht haben will. S. 105 liest man in der Anmerkung zu „*Zygophyllum Guyotii* Kneucker et Muschler“: „Im

Januar 1903 wurde dieser von mir später . . . . wiedergefundene Bastard in el-Tor“ (von wem?) „gesammelt und als solcher erkannt . . .“. Im Einklang mit dieser Angabe steht auf den im Herbar Muschler den angeblich 1903 bei el-Tor von ihm eingesammelten Pflanzen beigegebenen Zetteln als Jahreszeit allein der Januarmonat verzeichnet. Die wenigen (ich fand nur 9) angeblich 1906 gesammelten Pflanzen, die das Herbar Muschler aufzuweisen hat, tragen als Datum der Einsammlung verschiedene Tage vom 6. bis zum 28. Februar.

Aus dem angeführten wird man ersehen haben, dass Dr. R. Muschler nur an einer Stelle seiner Arbeit ausdrücklich behauptet hat, im Jahre 1903 in el-Tor und (an gleichfalls nur einer Stelle) in Sues gewesen zu sein. Da, wo er den Januar erwähnt, ist der erforderliche oder zu erwartende Zusatz: „von mir“ weggelassen. Der Beweis kann nun aber dennoch mit Leichtigkeit geführt werden, daß er 1903 weder in el-Tor noch in Sues gewesen ist.

Herr Andreas Kneucker in Karlsruhe, der auf seinen wiederholten Sinai-Reisen mehrmals nach el-Tor kam, erwiderte meine Anfrage, ob sich für Dr. Reno Muschlers Anwesenheit am genannten Platze im Januar 1903 oder im Februar 1906 Belege nachweisen ließen, mit folgender Erklärung (Brief vom 14. Juni 1914):

„Wenn M. 1903 dort gewesen war, so müßte ich 1904 bei meiner wiederholten Anwesenheit in el-Tor doch erfahren haben, daß im Jahre vorher ebenfalls ein Herr dort botanisirt hätte. Mir ist aber nicht in Erinnerung, daß der deutsche Konsularagent in el-Tor, Herr Wassili Beremili, oder der Chef der dortigen Quarantaine-Station, Herr Zachariades-Bey, irgend etwas von M.'s Anwesenheit erwähnt hat, und mit diesen zwei Herren müßte er unter allen Umständen zusammengetroffen sein, falls er in el-Tor gewesen ist.“

Herr Kneucker erwähnte ferner des Umstandes, daß M., als er ihn 1904 in Heluan traf, nichts von seiner vorigjährigen Reise erwähnt, nie mit ihm von el-Tor gesprochen hätte, obgleich Herr Kneucker gerade von daher gekommen war, bzw. sich anschickte wieder dahin zu reisen. Da er damals fast keinerlei Pflanzenkenntnis der Flora besaß, konnte er, meinte Herr Kneucker, falls M. tatsächlich in el-Tor gewesen wäre, dort keine selbständige Beobachtungen gemacht haben.

Am 6. Juli teilte mir Herr Kneucker mit, daß er vom Kaiserlichen Konsul in Sues, Herrn Meinecke, auf seine Anfrage bezüglich Dr. Muschler den Bescheid erhalten habe, daß in den Akten und Kopierbüchern des dortigen Amtes nichts zu finden gewesen sei, was

sich auf eine etwaig stattgehabte Durchreise oder Meldung des Betreffenden bezöge. Auch im Paß-Büro von Sues sei nicht zu ermitteln gewesen, da dort die Bücher von 1903 nicht mehr vorhanden wären. Desgleichen hätte auch das dortige war-office keine Auskunft zu erteilen vermocht, weil damals von jener Seite noch keine Kontrolle über den Verkehr mit der Sinaihalbinsel geführt worden sei. Die vom Deutschen Konsularagenten in el-Tor erbetene Auskunft ist infolge der Kriegswirren bei Herrn Kneucker bisher noch nicht eingetroffen.

Ausschlaggebend für die Frage aber war der Nachweis, den Herr H. Guyot, ein seiner Zeit in Heluan, jetzt in Sues ansässiger, sich auch viel mit Botanik beschäftigt habender Badenser, der Dr. Muschler in Heluan kennen gelernt hatte, zu erteilen im Stande war. Herr Guyot, der sich im vergangenen Juli gerade in Kairo befand, teilte Herr Kneucker unterm 4. Juli folgendes mit:

„Ich bin eigens nach Heluan gefahren, um festzustellen, ob M. in el-Tor gewesen ist. Das war ein guter Gedanke, denn im Hôtel Heltzel, wo M. wohnte, wird jede Woche Rechnung gemacht, und so ist M.s Anwesenheit Tag für Tag gebucht. Er war nur zweimal in Aegypten. 1, vom 4. Dez. 1902 bis 18. März 1903. 2, vom 3. Nov. 1903 bis 21. Mai 1904. Während dieser Zeit war er nicht einen Tag vom Hôtel abwesend, kann also unmöglich im Januar 1903 in el-Tor gewesen sein. Viele seiner Pflanzen hat Muschler aus meinem Herbarium. Ich habe mit ihm eine Exkursion gemacht und war entsetzt über seine Unkenntnis der gewöhnlichsten aegyptischen Pflanzen.“

Es ist hier nicht der Ort, das Sündenregister des Fälschers zu erschöpfen. Unter seinen Missetaten nimmt die nachgemachte Flora von el-Tor mit ihren 80 Druckseiten einen verhältnismäßig bescheidenen Platz ein. Wo er mit den bürgerlichen Gesetzen in Konflikt geraten ist (z. B. bei teils zu wissenschaftlichen Fälschungszwecken\*), teils zum unmittelbaren eigenen Gewinn verübten Entwendungen von Pflanzen aus dem Herbar und von Büchern aus der Bibliothek des Königl. Botanischen Museums zu Dahlem), darüber wird alles durch das Ergebnis der gegen ihn eingeleiteten, allerdings durch den Krieg unterbrochenen aber nicht aufgegebenen gerichtlichen Verfolgung, — denn dieser dürfte er, wenn angeklagt, unter keinen Umständen entzogen werden — seiner Zeit klargelegt werden.

\*) Im größten Maßstab verübt durch Unterschiebung entwendeter, weil bestimmter Exemplare bei vorgeblicher Bestimmung der von der Herzogin von Aosta auf ihren Reisen in Afrika gemachten Pflanzensammlungen.

Leider müssen Dr. Muschlers zahllose auf dem Gebiete der Pflanzenkunde verübte Betrügereien hier ausscheiden. So wie Sünden und Laster beim irdischen Richter keine Ahndung finden, so auch wissenschaftliche Fälschungen nicht beim bürgerlichen Gesetz.

Es erübrigt einige Worte in Betreff der im Muschler'schen Herbar aufgefundenen Belegstücke zu seinem „Beitrag zur Kenntnis der Flora von el-Tor“ beizufügen. Als Dr. Reno Muschler sich durch die von den Beamten des Königl. Botanischen Museums gegen ihn erhobenen Anklagen in die Enge getrieben und durch überwältigende Schuldbeweise bedroht sah, hat er, offenbar aus Furcht vor einer Haussuchung, sich des in seiner Wohnung befindlichen eigenen Herbars und damit der in diesem enthaltenen kompromittierenden Stücke zu entledigen gesucht. Er schenkte seine ganze Sammlung, aus der übrigens ganze Abteilungen verschwunden sind (z. B. die Umbelliferen), einem Bekannten, und dieser lieferte, sobald er von der Sachlage Kenntnis erworben, alles, was er von Dr. Muschler erhalten hatte, dem Königl. Botanischen Museum aus. Dr. E. Ulbrich hat sich nun der Mühe unterzogen, die vorhin erwähnten mit der Standortangabe „el-Tor 1903“ und „1906“ versehenen Exemplare, etliche 40 an der Zahl, aus dieser Sammlung herauszusuchen und sie mir zur Durchsicht zu übergeben. Es sind durchweg schön präparierte Pflanzenexemplare, die hier vorliegen, aber höchstwahrscheinlich ausnahmslos von anderen gesammelt als von Dr. R. Muschler; denn dieser scheint nach dem Zeugnis des Herrn Guyot und nach dem zu urteilen, was andere über seinen Aufenthalt in Aegypten in Erfahrung gezogen haben, dort nur sehr wenig selbst gesammelt zu haben, dagegen hat er die aus Aegypten mitgebrachten Exemplare meist von anderen geschenkt bekommen. Die als Pflanzen von el-Tor unterschobenen Exemplare mögen zum größten Teil den ihm von mir aus der aegyptischen Flora mitgeteilten Doubletten, dann auch den von Dr. Kügler in verschiedenen Gebieten gesammelten Pflanzen, andere dem Ehrenberg'schen Sinai-Herbar, bezw. den Ehrenberg'schen Doubletten, etliche auch meinem im Königl. Botanischen Museum zu Dahlem niedergelegten afrikanischen Herbar entlehnt worden sein. Bei vielen Exemplaren läßt sich mit Leichtigkeit und in unbezweifelbarer Weise die Herkunft nachweisen, und zwar durch die in dem Zustand der Erhaltung, Färbung und Präparation, dann auch in den Entwicklungszuständen von Frucht und Blüte, in Beschaffenheit, Form und Größe der Blattgebilde usw. gebotene Uebereinstimmung. Sehr deutlich heben sich die der Mediterranflora von Alexandria entnommenen und der Sinaihalbinsel an unpassender Stelle angedichteten Arten von

den übrigen ab. Eins der auffälligsten Beispiele, wo die Unterschiebung einer Pflanze aus dem Nubischen Niltal augenfällig wird, betrifft zwei prachtvoll erhaltene Exemplare von *Heliotropium pallens* Del., die ich im Jahre 1868 bei el-Damer gesammelt habe und die nun als am 13. Febr. 1906 in „Tälern des Djebel Musa“ aufgefunden vorliegen, wobei schwer zu ersehen ist, welche Oertlichkeit er mit diesem Namen bezeichnen wollte, den Djebel Hammam Sidna Musa 6 km NW. von el-Tor, oder den Sinai, dem als Gebirge diese Gesamtbezeichnung zukommt. Noch sei des am meisten überzeugenden Beispiels gedacht, das ein besonders schön gepresstes Exemplar von *Fagonia latifolia* Del. dartut. Ich sammelte diese ausschließlich auf dem Quarzitsandstein des Gebel ahmar bei Kairo vorkommende (fälschlich auch in der algerischen Sahara angegebene) schöne Art im April in voller Blüte; Dr. Muschler aber will sie schon am 5. Jan. (1903) in „Schluchten des Hammam Sidna Musa“ aufgefunden haben.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Schweinfurth Georg August

Artikel/Article: [Dr. Reno Muschlers Fälschungen. 170-175](#)